(Abg. Roch.)

(A) leute hätten mit ihren Berichten auch an den Herrn Finanzminister heranzukommen und ihn auf so etwas aufmerksam zu machen. Die Geburtenziffer weist eine hohe Zahl bei uns im oberen Erzgebirge auf, und doch nehmen wir nicht zu an Bevölkerung, weil die jungen herangewachsenen Leute nach den Großstädten abwandern, weil in unserer Posamenten- und Modeindustrie oft lange Perioden kommen, wo alles daniederliegt, Perioden, denen die Not für einfache Leute auf dem Fuße folgt. Und wenn die Leute einmal erst fortgezogen sind, dann können wir uns vergeblich bemühen, wir bringen sie nicht wieder zurück. Wer erst einmal Großstadtluft genossen hat, der ist schwer wieder wegzubringen. Sehr häufig heiraten auch die Leute dort inzwischen. Vor wenigen Jahren gab es in Chemnitz noch wenige Annaberger, und heute zählt der dortige Verein an 1000 Mitglieder, der beste Beweis, wie man sich wieder zusammenschließt, um eine Erinnerung an die Heimat zu haben. Und was aus uns da oben wird, ist der Königl. Staatsregierung gleichgültig.

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wir gucken den Mond an!)

Das alles sind Gründe, die unmöglich von so geringem Werte sind, wie der Herr Finanzminister zum Ausdruck bringt.

(B) (Sehr richtig!)

Es ist einfach unverständlich, es ist fast wie eine persönliche Abneigung gegen das Erzgebirge da oben. Es ist fast so, als ob es eine Strafe bedeuten sollte; weil Annaberg, das blühende Gemeinwesen, sich wohl fühlt, soll es in Zukunft nicht an den Segnungen durch bessere Verkehrsmittel teilnehmen, während doch wahrlich oft anderwärts mit offenen Händen das Geld aus dem Finanzministerium hinausgegeben wird.

Nun muß ich noch das eine sagen. Ich bin in den nächsten Tagen Berichterstatter über die Bahn Klingenberg-Colmnitz-Oberdittmannsdorf. Ich habe mit dem Herrn Geheimrat Krüger die Dörfer besucht. Dort kommen etwa 4200 Einwohner in Frage und nicht ein einziges industrielles Etablissement. Die Einwohner der Dörfer selbst sagen: die Bahn wird nie eine Verzinsung bringen. Und dabei ist es nicht ein Zweiggleis wie in Annaberg, sondern es soll eine Bahn mit Personenverkehr werden. Dazu hat also der Herr Finanzminister $1^1/_2$ Millionen, und ich soll mich in den nächsten Tagen hier hinstellen und es mit meiner Pflicht vereinbaren, diese Bahn zur Genehmigung zu empfehlen? Ich möchte doch bitten, Herr Finanzminister, in Konsequenz Ihrer heutigen Meinung das Dekret zurückzuziehen. Ich kann es mit gutem Gewissen nicht zur Annahme empfehlen. Oder der Herr (C) Finanzminister nimmt für das wohlerwogene und wohlbegründete Projekt Annaberg (obere Stadt)-Schönfeld einen anderen Standpunkt ein. Eins von den beiden, anders kann es nicht sein.

(Heiterkeit.)

Ich muß doch wissen, ob die Bahn überhaupt in irgend einer Weise begründet erscheint, die dort erbaut werden soll.

(Sehr richtig!)

Dann streitet sich die Finanzdeputation B schon seit Jahren mit dem Herrn Finanzminister herum, daß die Sackgleise im Lande weggeschafft und eine Verbindung hergestellt werden soll, denn wo eine Zirkulation im Verkehre ist, da kann man eher von einer Rentabilität reden, und es fallen gar manche unnütze Unkosten fort. Wie es dort aussieht, wo Sackgleise vorhanden sind, das hat der Herr Abg. Schwager gesagt. Er sagt: Wo ein Sackgleis ist, da ist Ruhe, da kann sich kein Verkehr gestalten.

(Heiterkeit.)

Also, meine Herren, die Sackbahn von Königswalde-Annaberg (obere Stadt) muß auch eine Verbindung bekommen nach dem Bahnhofe Schönfeld. Eher nützt das uns nichts. Wenn der Herr Finanzminister sagt, die (D) Güter kämen einen halben Tag oder einen ganzen Tag später, wenn sie oben herum spazieren geführt würden, so sage ich: es macht oft zwei bis drei Tage aus, und auf diese Zeit kommt es eben an, auf 1 oder 2 M. Zuführungsgebühren mehr aber nicht. Ich kann auch nachweisen, daß die Fabrikanten, die mitten in der Stadt wohnen, heute noch die Güter vom unteren Bahnhofe abfahren lassen; denn ehe sie diese vom oberen Bahnhofe bekommen, haben sie sie schon halb verarbeitet im Hause. So liegt die Sache, Herr Finanzminister!

An der Hand der trefflichen Darlegungen des Herrn Referenten und in Anbetracht aller der Gründe, die Ihnen Rat und Stadtverordnete von Annaberg schon persönlich zu Gehör gebracht und unterbreitet haben, Herr Finanzminister, dürften Sie nur gerecht handeln, wenn Sie den Wünschen endlich einmal Rechnung trügen. Und fürsorglich würden Sie auch handeln, denn die Gegend erfordert eine derartige Fürsorge. Meine Herren! Wenn es noch 4, 6 oder 8 Jahre dauert, wie es nach den Erklärungen des Herrn Finanzministers scheinen will, dann werden eben Hunderttausende von Mark da oben verloren gehen, die unwiederbringlich verloren sind, die auch nicht etwa nachträglich sich wieder einbringen lassen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden